



GEMEINDEBOTE DER IELHA

Dezember 2021

INHALT:

Meditation	2
EKD beteiligt sich am globalen Klimastreik	3
Festlichkeiten zu Allerheiligen in La Paz	4-5
Erfahrungsbericht Pfarrer Kohler-Schunk	6-7
Lieder für das neue Gesangbuch	7-8
Heilige Nacht in drei Gedichten	9
Spendenaktionen der IELHA	10
Termine Dezember bis Februar	11
Sicher zurück zur Kirche	12



Der Gemeindebote der IELHA erscheint vierteljährlich in pdf Format per E-Mail, zusätzlich zu dem monatlichen **Newsletter**. Der nächste Gemeindebote erscheint dann im März. Wenn Sie zum Gemeindeboten etwas beitragen möchten, eine geistliche Reflektion oder auch Erfahrungen, die Sie mit Gott oder der Welt in diesen schweren Zeiten gemacht haben, schicken Sie uns ihren Text an die Email ielha.lapaz@yahoo.com. Vielen Dank!

Spendenhinweis

Zusammen mit der EKD konnten wir ein Spendenportal für unsere Gemeinde errichten. Jede Spende hilft uns, uns bei unserer Arbeit in der Gemeinde zu unterstützen. Den Zugang zu diesem Portal finden Sie auf unserer Webseite (www.ielha.com) oder über den QR Code.



Impressum:

Evangelisch-lutherische Kirche Deutscher Sprache in Bolivien (IELHA)
Avenida Sánchez Lima esq. Rosendo Gutiérrez
Sopocachi, La Paz, Bolivia
ielha.lapaz@yahoo.com
www.ielha.com
V. i. S. d. P. Ulla Wesner
Gestaltung: Steffi Hochgraef

Die IELHA ist ein in Bolivien eingetragener Verein. Alle Urheber- und Nutzungsrechte an Texten und Bildern liegen bei der IELHA.

Bankverbindungen:

Bolivien: Banco BISA - IELHA – Heide-Marie Stache, Kto. Nr. 242.29.70.013
Deutschland: IELHA IBAN: DE11 5206 0410 0006 6039 55 BIC: GENODEF1EK1 (Evangelische Bank e. G.)



Meditation

Nur Gastfreundschaft?

Liebe Gemeindeglieder!

Aus einem Land am Kaukasus wird berichtet: Besucher sind dort immer willkommen. Darauf können sich Gäste verlassen. Auch wenn sie überraschend und unangemeldet kommen, wird man sie herzlich willkommen heißen und das Beste aus Küche und Keller auffahren. Wenn die Gäste dann aber nach zwei/drei Tagen nicht sich wieder verabschieden, sondern sich gar häuslich einrichten, dann wandelt sich die freundliche Aufnahme sehr schnell in Ablehnung und der Gastgeber wird alles tun, seine Gäste wieder fortzuschicken.

Gast ist man auf Zeit! Und als solcher gerne gesehen. Aber einrichten kann man sich nicht! Überall auf der Welt wird dies zurzeit heiß diskutiert, ob es um die Venezolaner geht, die auf unseren Straßen betteln, oder um die Menschen, die zwischen Belarus und Polen festsitzen: Keiner will, dass sie „bei uns wohnen“.

Darum ist die Ankündigung des Propheten Sacharja eine zweischneidige Sache:

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.

Sacharja 2, 14

Es ist der Monatsspruch für Dezember! „Ich will bei euch wohnen!“ Diese Ankündigung ist ausdrücklich eine freudige Botschaft. Wir werden aufgefordert: „Freue dich und sei fröhlich!“ Denn Gott will kommen und unter dir wohnen!

Das bedeutet aber auch: Stelle dich drauf ein, Gott ist nicht nur Gast. Er will nicht nur an den Feiertagen kommen und unseren Festtagen etwas Glanz geben. Er will auf Dauer unter uns sein, er will Wohnung bei uns nehmen! Und wo Gott einzieht, da ist er nicht nur der geduldete, in Ghettos abgeschobene Fremde, auch nicht der



Nachbar, den man mal grüßt. Denn Gott will mit uns leben, unser Leben teilen.

Er will dazugehören, zur Nachbarschaft, zur Hausgemeinschaft, zu unserem Leben. Er will nicht nur in die Kirchen und Gottesdienste gefunden werden, sondern uns auch im Alltag begegnen.

In der Advents- und Weihnachtszeit feiern wir dieses Kommen Gottes, fröhlich, ausgelassen, mit vielen Geschenken, mit Festessen, mit Liedern und Gottesdiensten. Wir feiern das Kind in der Krippe. Arm, schwach, hilfsbedürftig, so kommt Gott zu uns. „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns!“ lesen wir am Beginn des Johannesevangeliums. Gott selbst bleibt nicht Worte, Idee, irgendwo im Himmel, sondern wird Mensch, Mitmensch – in Jesus Christus.

Und er fordert uns damit heraus, ihm zu begegnen, als einen, über den man sich freut, den man gerne aufnimmt! Ja, der uns auch etwas mitbringt: Sich selbst – und mit sich: Friede, Gerechtigkeit, Geschwisterlichkeit, Achtung für den Nächsten, Hilfsbereitschaft für diejenigen in Not, Liebe – nicht nur zum Freund, sondern auch zum Feind – damit Versöhnung und Verständigung. Das alles soll werden, wo Gott zu uns kommt!

Gott ist zu uns gekommen, um zu bleiben, als „Mitbürger“, als unser Bruder! Deshalb ist Weihnachten nicht Jahresabschluss, sondern Anfang eines neuen Jahres, eines neuen Lebens, eines Lebens mit Gott.

Wir wollen ihn aufnehmen. Er soll einen Platz haben bei uns – nicht nur an den Festtagen, sondern für immer – auch ohne Visum. Denn er braucht keine Aufenthaltsgenehmigung! Er ist Anfang, Ursprung und Schöpfer von uns allen, insofern ist er der Herr, auch über uns.

Darüber wollen wir uns freuen und fröhlich sein. Dass Sie das können, das wünscht Ihnen,

Ihr Jörg Kohler-Schunk



EKD beteiligt sich am globalen Klimastreik



Zwei Tage vor der deutschen Bundestagswahl fanden internationale Klima-Kundgebungen statt, an denen sich auch Vertreter der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) beteiligten.

Die EKD solidarisierte sich mit der Klimabewegung, ein „weiter so“ gehe nicht, erklärte Bedford-Strohm. In den kommenden Jahren müsse die Transformation zu einem nachhaltigen Leben gelingen. Bundesweit beteiligten sich nach Angaben der EKD Kirchengemeinden und kirchliche Initiativen am Klimaprotest mit Aktionen, Andachten, Gebeten, dem Läuten von Kirchenglocken oder der Teilnahme an den Demonstrationen.

Die Präsides der Synode der EKD, Anna-Nicole-Heinrich, rief über Social Media zur Teilnahme an den Veranstaltungen zum Klimastreik auf. Klima und globale Gerechtigkeit gehören zusammen, so ihre Überzeugung: „Gerade die Länder, die am wenigsten zum CO₂-Ausstoß beitragen, sind am stärksten von den Folgen betroffen“, so Heinrich. „Den Klimawandel können wir nur gemeinsam aufhalten. Quer durch alle Generationen hindurch, unabhängig von politischen Überzeugungen und Weltanschauungen - rund um den Globus.“

Angeführt wurde der Protest in Berlin von der „Fridays for Future“-Gründerin und schwedischen Klimaaktivistin Greta Thunberg und der deutschen Klimaaktivistin Luisa Neubauer. Thunberg warnte in ihrer Rede erneut vor den ökologischen und sozialen Folgen der Erderwärmung. Deutschland sei einer der größten Emittenten weltweit und wichtiger Verursacher der Klimakrise. Sie forderte die Menschen auf, den Druck aufrecht zu erhalten, um politisch einen echten Wandel herbeizuführen und das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten. Zur Wahl zu gehen sei wichtig, sagte die Schwedin mit Blick auf die Bundestagswahl, doch das werde nicht reichen.

„Seit 148 Wochen streiken wir“, sagte Thunbergs deutsche Mitstreiterin Luisa Neubauer: „Und wir haben gelernt, dass Widerstand Zweck hat“. Neubauer kritisierte, dass keine der Parteien in ihren Programmen Maßnahmen vorschlägt, die das 1,5-Grad-Ziel einhält. „Es gibt keine Ausreden mehr, das wissen wir alle. 1,5 Grad ist nicht verhandelbar“, sagte die Klimaaktivistin: „Wir werden die Klimakrise nicht innerhalb unserer Komfortzone lösen, wir müssen da raus und wir werden das machen.“

Unterstützt wurden die Klimaproteste von mehr als 200 Organisationen, darunter auch von den Kirchen. Das Motto lautete **#AlleFürsKlima**.

Quelle: EKD



Traueritten zu Todos los Santos – Ein Besuch des Zentralfriedhofs in El Alto

Am 1. und 2. November wird in Bolivien traditionell **"Todos los Santos"** (Allerheiligen) gefeiert. In der andinen Tradition existiert der Tod nicht und wird als Übergang verstanden, denn für sie ist das Leben ewig. Dieses Ereignis ist mit besonderen Riten verbunden. Zusammen mit den Spanischlehrern der deutschen Kinder, die zu einer Führung geladen hatten, und einer kleinen Gruppe konnten Pastor Jörg und ich dem Spektakel beiwohnen. Somit trafen wir uns am Dienstagmorgen auf dem Zentralfriedhof in El Alto.

Im Gegensatz zu anderen Ländern, die an diesen Tagen ihre Angehörigen auf den Friedhöfen nur mit Blumen besuchen, gedenken die Bolivianer bis heute auf besondere Weise ihrer Verstorbenen, indem sie sorgfältig vorbereitete, bedeutungsvolle Feste veranstalten, die es ihren Angehörigen ermöglichen, auf die Erde zu kommen und mit den hier Verbliebenen zu teilen. Regnet es dann noch zusätzlich, ist auch dies besonders, denn dann steigen die Seelen wieder auf.

Coronabedingt durften auf den Zentralfriedhof nur Personen, die eine vollständige Impfung nachweisen konnten und daher fanden vor dem Friedhof die Riten statt. Hier gab es mehrere Stände von Personen, die u.a. das für diese Tage extra gebackenen Brot sowie andere essbare Sachen an diejenigen vergaben, die um die Seelen ihrer Verwandten beteten. Die Gaben werden dann in einem Beutel gesammelt und über den Monat November gemeinsam in der Familie verzehrt.

Die Brote haben eine besondere Bedeutung. In Form von Leitern, Kreuzen, Sternen, Pferden oder Vögeln dienen sie als

symbolische Mediation, um die Geister der Verstorbenen willkommen zu heißen, die nach andiner Tradition zu Allerheiligen und Allerseelen die Welt der Lebenden besuchen. Die wichtigste und typischste Darstellung in Aymara ist das "T'antawawa" oder Brotkind, dass auch die Gestalt eines Erwachsenen, eines Mannes oder einer Frau annehmen kann. Einige Stände waren aufwändig geschmückt mit Bildern der verstorbenen Angehörigen und diversen Beigaben die wie ein Altar geschmückt wurden.



Weiter ging es dann auf den Friedhof. Die Gräber hier unterscheiden sich total von denen auf deutschen Friedhöfen. In langen Reihen findet man in den Wänden Parzellen, die in die Wand gemauert sind und in denen sich die Särge der Verstorbenen befinden. Wird der Sarg hineingeschoben, wird er von außen zugemauert, wobei ein kleiner Bereich vorne bleibt, der wie ein Altar geschmückt wird, den Gegenstände zieren, die diese Person besonders gemocht hat. Preisliche Unterschiede in den Wänden gibt es, je nachdem ob man in den oberen Reihen liegt oder unten. In der Regel bleiben die Personen 6 Jahre an diesem Ort, dann werden sie in eine kleinere "Zelle" verlegt. Für den Wechsel wird der Sarg mit Hilfe eines Friedhofmitarbeiters herausgenommen und in einen Raum gebracht, wo man dann die Überreste in





Iglesia Evangélica Luterana de Habla Alemana en Bolivia (IELHA) Evangelisch - lutherische Kirche deutscher Sprache in Bolivien



eine Tüte packt. Diese werden dann in die kleinere "Zelle" gepackt, die ebenfalls zubetoniert und auch mit einem kleinen Altar versehen wird. Man nennt die Klappen vor diesen Gräbern "nichos". Ohne diese sind die Personen nicht geschützt sagt man.

Zudem gibt es auf dem Friedhof noch Bereiche mit anonymen Gräbern oder Bereiche, wo Personen gedacht wird, die verschwunden sind oder schlimme Dinge im Leben gemacht haben. Die Größe des Friedhofs erschließt sich dem Besucher erst, wenn man die unzähligen Ecken und Bereiche durchstreift. Zahlreiche interessante Wandbemalungen zieren einige Wände des Friedhofs und in einem Teil, der der reicheren Bevölkerung vorbehalten ist, gibt es Familiengruften und pompöse Gräber, die Politikern oder Militärpersonen zuzuschreiben sind. Bewegend ist der Bereich, der durch die Coronatoten neu geschaffen wurde und wir erfuhren auch, dass zu Beginn der Pandemie in 2020 an den einzelnen Gängen Listen hingen, damit die Angehörigen ihre, in den Krankenhäusern verstorbenen, Angehörigen finden konnten.

Nachdem wir den Friedhof verlassen haben, ging es zu einem, nicht so streng zugänglichen Friedhof, dem "Llamita". Hier bot sich uns ein ganz anderes Bild, denn die Verstorbenen werden hier, wie wir es kennen, in der Erde begraben. Nur sind viele Stellen illegal, was bedeutet, dass hier jeder sein Grab irgendwo errichten kann. Viele der Gräber sind in den Farben der hiesigen Fußballmannschaften geschmückt.



Leider mussten wir den Besuch recht schnell abbrechen, denn es gab ein mächtiges Gewitter mit Hagel, sodass der Friedhof in wenigen Minuten in weiß gehüllt wurde. Aber auch dieses Wetterereignis ist von besonderer Art, denn mit dem Regen steigen die Geister der Verstorbenen wieder auf und der Kreislauf ist geschlossen.

Steffi Hochgraef



Drei Monate La Paz – ein kleiner Erfahrungsbericht

Gestern Abend ist es bei einem Besuch etwas später geworden als erwartet und es trat ein, was ich eigentlich vermeiden wollte: Nach Einbruch der Dunkelheit allein in der Stadt zu sein. Aber es blieb mir leider keine andere Möglichkeit nach Hause zu kommen.

Zum Glück half mir der Gastgeber, einen der vielen Minibusse anzuhalten, die ins Stadtzentrum fahren. An der San Francisco musste ich umsteigen. Es regnete, Schirme wurden verkauft, Pfützen versperrten den Weg, ein heilloses Gedränge. Vor ein paar Wochen hätte mich das alles noch sehr verunsichert, vor drei Monaten hätte ich es mir nicht vorstellen können. Aber gestern ging ich die Möglichkeiten durch, die ich hatte. Ich entschied mich für den Teleférico. Aber nach ein paar Schritten Richtung Station Prado, hielt direkt vor mir an der Ampel ein Kleinbus mit der Aufschrift „Cota Cota“. Ich hielt ihn an und drängte mich auf den letzten freien Platz. Auch wenn er anfangs einige Umwege durch Sopocachi fuhr, die Richtung war mir vertraut. Ich würde sicher nach Hause kommen und rechtzeitig „a la esquina“ rufen! Es fühlte sich an, wie „angekommen“ – hier in La Paz. Es ist zwar noch nicht meine Stadt, aber fremd ist sie mir nicht mehr!



Auch die Kirchengemeinde ist mir inzwischen sehr vertraut. Es sind ja alles sehr engagierte und profilierte Mitglieder im

Gemeinderat und ich habe große Hochachtung vor dem, was sie leisten und zum Gemeindeleben beitragen. Ihre Lebenserfahrung, ihr Einsatz für die kleine Kirchengemeinde beeindruckt mich. An ihr hängt ihr Herzblut. Und zugleich hat jede

und jeder seine eigene Geschichte, seinen Beitrag für dieses Land geleistet.

Mein Auftrag hier, das wurde mir schnell klar, heißt Gottesdienste halten. Das erwartet man ja von einem Pastor auch!

Anders als in den letzten Jahren des Berufslebens habe ich viel Zeit zum Vorbereiten der Predigten, zum Lesen und mich anregen lassen. Denn die vielen anderen Aufgaben eines Pastors fallen hier fast ganz weg, keine Schule, kein Konfirmandenunterricht – und der Seniorenkreis, die „Recreaciones“ fangen auch erst wieder an. Ein Gemeindeleben, wie ich es aus Deutschland kannte und kenne, gibt es nicht.

Woran liegt das, frage ich mich. Gibt es keinen, der zur Gemeinde gehören könnte? Überall in der Pastorenwohnung sehe ich Zeichen, dass das früher mal anders war. Da gibt es Unterrichtsentwürfe, Listen von Gemeindegliedern, Protokoll von Veranstaltungen. Sicher, Corona und die damit verbundenen Beschränkungen haben auch in Deutschland die Gemeinden hart getroffen. Aber ich glaube nicht, dass es Corona ist. Ich frage mich: Werden wir, Pastoren, Gemeindeglieder, überhaupt gebraucht? Vielleicht werde ich mehr gebraucht, als ich mir vorstellen kann, so meine Fantasie manchmal: Die Lage im Land ist angespannt, Corona verbreitet Angst, die Großstadt trägt viel zur Vereinzelung bei.

Sicher, ich bin nur kurze Zeit hier, 4+5 Monate – da kann nichts wachsen, kann ich wenig auf mich zukommen lassen. Aber ich glaube, es gäbe viele Möglichkeiten – Möglichkeiten, wieder als Gemeinde zu wachsen, zusammen zu kommen, dazu zu gehören. Es sind doch viele, die den Gemeindebrief lesen, die den Newsletter erhalten – und viele, denen es vielleicht



Iglesia Evangélica Luterana de Habla Alemana en Bolivia (IELHA) Evangelisch - lutherische Kirche deutscher Sprache in Bolivien

gefallen würde, mal über „Gott und die Welt“, über Bolivien und Deutschland zu reden –

und darüber, was ihr Leben ausmacht – und wohin es geht. Das zu tun, ist auch die Aufgabe eines Pastors – und wenn ich auch nicht alle Antworten weiß, manchmal tut es gut, einfach auch die Fragen zu hören.

In diesem Sinne möchte ich Sie ermutigen, kommen Sie auf mich zu! Treffen wir uns!



In La Paz bei Ihnen, bei mir, in der Martin-Luther-Kirche zum Gottesdienst, zum Kaffeekränzchen, zum Adventssingen oder einfach so. Oder auch in Cochabamba, Tarija, Samaipata, Santa Cruz – oder wo immer Sie in Bolivien wohnen!

Es grüßt Sie herzlich,

Ihr Jörg Kohler-Schunk

Lieblings-Kirchenlied des neuen Gesangbuchs

Die persönlichen Lieblings-Kirchenlieder für das Evangelische Gesangbuch stehen fest! Knapp 10.000 TeilnehmerInnen haben beim Gesangbuchwettbewerb **#schickunsdeinlied** mitgemacht und ihre persönliche Top 5 für das neue Gesangbuch gewählt. Die am häufigsten genannten Lieder werden voraussichtlich Ende des Jahres in der Liederapp "Cantico" veröffentlicht. Hier stellen wir die Nummer Eins vor:

Von guten Mächten wunderbar geboren

Text: Dietrich Bonhoeffer (1944), Melodie: Otto Abel (EG 65) und Siegfried Fietz (zahlreiche regionale Begleit- und Zusatzhefte)



Der evangelische Theologe und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer verfasste den Liedtext im Dezember 1944, als er bereits in der Gestapo-Haft im Reichssicherheitshauptamt in Berlin saß. Ursprünglich als „Weihnachtsgruß für Dich [seine Braut] und die Eltern und Geschwister“ geschrieben, stellt das Gedicht den letzten erhaltenen theologischen Text vor seiner Hinrichtung am 09.04.1945 dar. Nach Bonhoeffers Tod wurde das Gedicht wegen seiner Entstehungsgeschichte und dennoch gleichzeitig hoffnungsfrohen Botschaft so populär, dass es gleich von mehreren Komponisten in unterschiedlichsten Sprachen vertont wurde. In der evangelischen Kirchenmusik haben sich vor allem zwei Versionen durchgesetzt, die

beide gemeinsam den **#Top1-Platz der #schickunsdeinlied-Umfrage** belegt haben. Die Version von Siegfried Fietz ist heute in zahlreichen Liederheften und auch in manchen Regionalteilen des derzeitigen Evangelischen Gesangbuchs zu finden. Die Version von Otto Abel steht im EG unter der Nummer 65.



Von guten Mächten wunderbar geborgen

Text: Dietrich Bonhoeffer (1944), Melodie: Otto Abel (EG 65) und Siegfried Fietz

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.



Heilige Nacht in drei Geschichten

Worauf warten wir.
Jahr um Jahr.
Tag für Tag.
Heute. Jetzt.
Oder warten
wir auf nichts.
Kennen wir den
der kommen wird
oder den der immer da war.
Oder wartet er auf uns?

Arním Juhre

Es gibt so wunderweisse Nächte,
drin alle Dinge Silber sind.
Da schimmert mancher Stern so lind,
als ob er fromme Hirten brächte
zu einem neuen Jesuskind.

Weit wie mit dichtem Demantstaube
bestreut, erscheinen Flur und Flut,
und in die Herzen, traumgemäß,
steigt ein kapellenloser Glaube,
der leise seine Wunder tut.

Rainer Maria Rilke

Wir suchen dich nicht.
Wir finden dich nicht.
Du suchst und Du findest uns,
Ewiges Licht.

Wir lieben dich wenig,
Wir dienen dir schlecht,
Du liebst und du dienst uns,
Ewiger Knecht.

Wir eifern im Unsern
Am Selbstischen Ort,
Du musst um uns eifern,
Ewiges Wort.

Wir können dich, Kind
In der Krippe nicht fassen.
Wir können die Botschaft nur
Wahr sein lassen.

Albrecht Goes



Iglesia Evangélica Luterana de Habla Alemana en Bolivia (IELHA) Evangelisch - lutherische Kirche deutscher Sprache in Bolivien

Corona Pandemie: Die IELHA hilft

Der Gemeindegemeinderat hat erneut beschlossen, in diesen Pandemiezeiten einigen Vereinen schnell und unbürokratisch mit einer Spende zu helfen. Die Vereine sind uns entweder bekannt oder von Freunden der Gemeinde empfohlen worden. Die Spenden sind nur punktuelle Unterstützungen für Pandemie-bedingte Ausgaben. Wenn Sie mit dieser Spendenaktion einverstanden sind, können Sie ihren IELHA Jahresbeitrag gerne etwas erhöhen, oder auch direkt einen der Vereine zusätzlich unterstützen. Hier eine Zusammenfassung der neuen Spendenaktionen:



Vamos Juntos Freundeskreis Deutschland Bolivien e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der soziale Straßenarbeit in La Paz leistet. Dabei ist ihre Zielgruppe die Schuhputzer. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, nachhaltig die Lebensbedingungen der Schuhputzer und ihrer Familien in La Paz bezogen auf Gesundheit, Bildung und gesellschaftliche Anerkennung zu verbessern. Zudem unterstützen sie auch Schuhputzer in Rente mit Lebensmittelpaketen. Hierfür wurde die Spende der IELHA in Höhe von 8.000 Bs eingesetzt. <https://www.vamosjuntos.de/>

Die **Voluntarias Alemanas** sind ein deutscher Verein mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unterschiedlicher Nationen, die seit über 35 Jahren ein Büro im Hospital del Niño „Dr. Ovidio Aliaga Uria“ in La Paz haben. Neben dem Milchprojekt, womit Kinder zwischen 0 und 12 Jahren geholfen wird, die unter Tuberkulose, Unterernährung, Down-Syndrom oder HIV leiden unterstützen sie in verschiedenen Sälen des Krankenhauses die Kinder mit der Ausgabe von Medikamenten auf Rezeptgrundlage und beteiligen sich u.a. an Laborausgaben, Operationen sowie, wenn möglich Instandhaltungskosten. Für die Reparatur von Beatmungsgeräten auf der Intensivstation hat die IELHA mit einer Spende von 5.000 Bs unterstützt. www.voluntariasalemanas.de



Suyana Die **Fundación Suyana** ist eine private Non-Profit-Organisation, politisch sowie konfessionell unabhängig und leistet Entwicklungs- und gemeinnützige Zusammenarbeit weltweit. In Bolivien arbeitet die Stiftung in neun Munizipien des Departements La Paz. Unterstützt werden Familien, Schulen und Gemeinden in abgelegenen Gebieten. Aufgrund fehlender Infrastrukturen wie Straßen sind diese Orte oft schwer erreichbar. Dadurch ist auch der Zugang zur Grundversorgung sehr beschränkt. Zudem unterstützt Suyana das staatliche Waisenheim "Centro de acogida Niño Jesús" in La Paz, für das die Spende der IELHA über 7.000 Bs mit eingesetzt wurde. <https://www.suyana.ch>

Der **Comedor Popular San Calixto** ist ein karitatives Werk der Gesellschaft Jesu in Bolivien. Er bietet an jedem Werktag der Woche etwa 160 armen Personen ein komplettes Mittagessen (Suppe, Hauptgericht, Erfrischungsgetränk und Brot/Dessert) zu einem symbolischen Preis von 5 Bs an, um die Würde der Essenden zu wahren. Und diejenigen, die nicht einmal das Geld haben, um den symbolischen Beitrag zu zahlen, erhalten dort kostenloses Essen. Mit der Spende der IELHA von 7.000 Bs wurden diese Armenspeisen unterstützt. <http://www.jesuitas.org.bo/obras/comedor-popular-san-calixto/>



Wenn Sie einen Verein kennen, der dringend Corona Hilfe braucht und umsetzen kann, lassen Sie es uns wissen unter der Email ielha.lapaz@yahoo.com



Iglesia Evangélica Luterana de Habla Alemana en Bolivia (IELHA)
Evangelisch - lutherische Kirche deutscher Sprache in Bolivien

Termine Dezember 2021- Februar 2022

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Leitung	Modalität
Mittwoch	01.12.	15:00	Bibelkreis	Bernd Schubert	Virtuell
Samstag	04.12	16.00 - 19.00	Adventssingen mit Kaffee, Glühwein, Kuchen	Sachiko Sakuma	In der Kirche
Sonntag	05.12.	10.30	Gottesdienst zum 2. Advent	Pfarrer Jörg Kohler-Schunk	In der Kirche
Sonntag	12.12	10.30	Gottesdienst zum 3. Advent	Pfarrer Jörg Kohler-Schunk	Virtuell**
Mittwoch	15.12.	15.00	Bibelkreis	Bernd Schubert	Virtuell
Sonntag	19.12.	*	Gottesdienst in Santa Cruz	Pfarrer Jörg Kohler-Schunk	*
Freitag	24.12.	16.30	Gottesdienst zu Heiligabend	Pfarrer Jörg Kohler-Schunk	In der Kirche
Sonntag	26.12.	10.30	Kantatengottesdienst	Pfarrer Jörg Kohler-Schunk	Virtuell**
Mittwoch	29.12.	15.00	Bibelkreis	Bernd Schubert	Virtuell
Freitag	31.12.	19.00	Ökumenischer Gottesdienst (mit Silvesterpunsch)	Pater Josef	In der Kirche
Im Januar finden KEINE GOTTESDIENSTE statt					
Sonntag	06.02.	10.30	Gottesdienst mit Neujahrsempfang, (Begrüßung von Frau Cornelia Kohler-Schunk, Frau von Pfarrer Jörg)	Pfarrer Jörg Kohler-Schunk	In der Kirche
Sonntag	13.02.	10.30	Gottesdienst zu Septuagesimä	Pfarrer Jörg Kohler-Schunk	Virtuell**
Sonntag	20.02.	10.30	Gottesdienst zu Sexagesimä	Pfarrer Jörg Kohler-Schunk	In der Kirche
Sonntag	27.02.	KEIN GOTTESDIENST			

Bitte beachten Sie, dass sich je nach epidemiologischer Lage die Termine und Orte der Gottesdienste verändern können.

**Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben*

***Verantwortlich für die Bild- und Musikgestaltung der virtuellen Gottesdienste ist Michael Rother.*

Virtuelle Gottesdienste werden als **Zoom-Veranstaltungen** stattfinden. Um daran teilnehmen zu können, klicken Sie auf folgenden Link:

<https://us06web.zoom.us/j/83266366043?pwd=NHRGdjFCZ2xzWjNYNHVFN0U4Z1ZFUT09>

Meeting ID: 832 6636 6043

Sie müssen das Passwort eingeben, es lautet: **IELHA**

Der **Bibelkreis** findet um 15:00 Uhr bolivianischer Zeit unter folgendem Link statt:

<https://us04web.zoom.us/j/77134207901?pwd=V3J6aktjOGZ0cTZXMUJndiJnakRiUT09>

Meeting ID: 771 3420 7901 Passwort: BERND



Sicher zurück zur Kirche - Retorno Seguro a la Iglesia

Wir freuen uns darauf, Sie wieder in der Kirche bei Gottesdiensten begrüßen zu dürfen.
Bitte halten Sie sich an folgende Sicherheitsregeln:



Falls Sie Fieber und/oder Erkältungssymptome haben, bleiben Sie bitte zu Hause.



Am Eingang werden Sie durch eine Schuhwanne gehen, die Küsterin wird Ihnen die Temperatur messen und die Hände mit Desinfektionsmittel einsprühen. Bitte kommen Sie etwas früher als gewöhnlich, um Zeit für diese Maßnahme einzuräumen.



Bitte begrüßen Sie niemand mit Handschlag oder Umarmung



Bitte setzen Sie sich nur auf markierte Sitzplätze und halten sie den Abstand zu ihrem Banknachbarn während des Gottesdienstes ein.



Bitte behalten Sie die Gesichtsmaske während des Gottesdienstes auf.



Bei den Liedern und liturgischen Gesängen können Sie summen oder die Texte leise mitsprechen, aber nicht laut singen!



Beim Abendmahl kommen Gruppen von nur 5 Personen vor den Altarraum, im Abstand von 1.5 Metern. Nehmen Sie hierzu die Maske ab. Sie bekommen den Abendmahlswein in Individualkelchen.